Stand: 12.07.2025 03:44:32

Vorgangsmappe für die Drucksache 18/4302

"IQB-Bildungstrend 2018: Erfolg für Bayerns Schulen als Ansporn verstehen!"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 18/4302 vom 22.10.2019
2. Beschluss des Plenums 18/4358 vom 23.10.2019
3. Plenarprotokoll Nr. 30 vom 23.10.2019

Bayerischer Landtag

18. Wahlperiode 22.10.2019 **Drucksache** 18/**4302**

Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Thomas Kreuzer, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alexander König, Tobias Reiß, Tanja Schorer-Dremel, Robert Brannekämper, Prof. Dr. Gerhard Waschler, Gudrun Brendel-Fischer, Alex Dorow, Norbert Dünkel, Dr. Ute Eiling-Hütig, Otto Lederer, Dr. Stephan Oetzinger, Franz Josef Pschierer, Helmut Radlmeier, Barbara Regitz, Berthold Rüth, Andreas Schalk, Peter Tomaschko** und **Fraktion (CSU)**

IQB-Bildungstrend 2018: Erfolg für Bayerns Schulen als Ansporn verstehen!

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Landtag wertet die für Bayern überaus erfreulichen Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2018 und vor allem den positiven Gesamttrend im Vergleich zu 2012 als starken Beleg für die erfolgreiche bayerische Bildungspolitik der letzten Jahre.
2. Er dankt den Lehrkräften an den bayerischen Schulen, die mit ihrer täglichen engagierten Arbeit die Grundlagen für den fortgesetzten Erfolg bayerischer Schülerinnen und Schülern in den Ländervergleichen des IQB legen.
3. Mit großer Sorge nimmt der Landtag das Absinken der Leistungen in anderen Ländern zur Kenntnis. Vor diesem Hintergrund fordert er die Staatsregierung auf,
   - diese Entwicklungen als Ansporn zu verstehen, die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Bayern auf der Basis einer sorgfältigen Detailanalyse der Berichtsbefunde weiter zu stabilisieren und am bewährten differenzierten und durchlässigen Schulwesen unter Beibehaltung des notenbasierten Übertrittsverfahrens weiter festzuhalten,
   - bildungsbereichsübergreifend in allen Schularten, aber gerade auch an den bayerischen Gymnasien, die Förderung von besonders begabten Schülerinnen und Schülern weiterhin als Kernaufgabe des Bildungs- und Erziehungsauftrags zu verstehen.
4. Der Landtag stellt mit Blick auf das Absinken der Leistungen in anderen Ländern wiederholt fest, dass zentralistische Tendenzen im Bildungsbereich, die derzeit bei der Debatte um die Errichtung eines Nationalen Bildungsrats, aber auch mit Blick auf die Entwicklung der Diskussion um einen Staatsvertrag überdeutlich werden, für eine Trendumkehr nicht hilfreich sind. Er fordert die Staatsregierung auf, solchen Tendenzen auf KMK-Ebene entschieden entgegenzutreten.

Begründung:

Der jüngste, am 18.10.2019 veröffentlichte IQB-Bildungstrend 2018 (Schwerpunkt Mathematik, Biologie, Chemie und Physik), stellt den bayerischen Schulen ein sehr gutes Zeugnis aus: Bayern hat seine hervorragende Position in der Bildungslandschaft in der Bundesrepublik nicht nur souverän verteidigt, sondern konnte – in Absetzung vom deutschlandweiten Trend und ausgehend von einem sehr guten Niveau in Bayern bereits im Jahr 2012 – als eines der wenigen Länder seine Ergebnisse gegenüber der

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

ersten IQB-Erhebung 2012 mit demselben Schwerpunkt in allen Kategorien schulartübergreifend weiter verbessern. Insbesondere die bayerischen Gymnasien konnten ihre Spitzenposition weiter ausbauen und sich auch gegenüber 2012 leicht verbessern.

Große Sorge bereitet hingegen die deutschlandweite Entwicklung, die z. T. signifikante Verschlechterungen in manchen Ländern, gerade auch an den Gymnasien, erkennen lässt.

Dies muss nicht nur Ansporn für Bayern sein, sein Leistungsniveau weiter zu stabilisieren und nach Möglichkeit weiter auszubauen. Vor allem ist eine ehrliche und differenzierte Debatte in und zwischen den Ländern über die Zusammenhänge zwischen bildungspolitischen Maßnahmen der letzten Jahre und IQB-Ergebnissen notwendig. Auffallend ist etwa, dass die drei führenden Länder Sachsen, Bayern und Thüringen für den getesteten Jahrgang allesamt ein notenbasiertes Übertrittsverfahren aufweisen: Offenbar führt ein solches an den unterschiedlichen Begabungen und Interessen orientiertes Verfahren zu einer erfolgreicheren Förderung der Schülerinnen und Schüler und zu einem insgesamt höheren Leistungsniveau. Bayerische Bildungspolitik zeichnet sich zudem seit Jahrzehnten durch eine klare Leistungsorientierung bei einer in den letzten Jahren nochmals verstärkt vorangetriebenen individuellen Förderung aus.

Demgegenüber wird nicht zuletzt mit Blick auf nunmehr klar ablesbare Entwicklungen und Trends immer deutlicher, dass insbesondere überhastete Reformen bzw. Änderungen der Schulstruktur, die häufig stärker politisch motiviert, denn auf Erkenntnissen der bildungsempirischen Forschung zu beruhen scheinen, zusammen mit einer zunehmenden Abkehr von einer grundlegenden Leistungsorientierung zu negativen Entwicklungen führen. Dies gilt offenbar gerade auch für Länder, die in den letzten Jahren „Gemeinschaftsschulen“ eingeführt haben.

Der jüngste IQB-Bildungstrend muss daher nicht zuletzt im Interesse der Schülerinnen und Schüler als deutliche Warnung an die Bildungspolitik in den Ländern verstanden werden, aus primär politischen Motiven heraus auf den Umbau ihres Schulsystems zugunsten von „Gemeinschaftsschulen“ zu setzen.

Bayerischer Landtag

18. Wahlperiode 23.10.2019 **Drucksache** 18/**4358**

Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Thomas Kreuzer, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alexander König, Tobias Reiß, Tanja Schorer-Dremel, Robert Brannekämper, Prof. Dr. Gerhard Waschler, Gudrun Brendel-Fischer, Alex Dorow, Norbert Dünkel, Dr. Ute Eiling-Hütig, Otto Lederer, Dr. Stephan Oetzinger, Franz Josef Pschierer, Helmut Radlmeier, Barbara Regitz, Berthold Rüth, Andreas Schalk, Peter Tomaschko** und **Fraktion (CSU)**

Drs. 18/**4302**

IQB-Bildungstrend 2018: Erfolg für Bayerns Schulen als Ansporn verstehen!

1. Der Landtag wertet die für Bayern überaus erfreulichen Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2018 und vor allem den positiven Gesamttrend im Vergleich zu 2012 als starken Beleg für die erfolgreiche bayerische Bildungspolitik der letzten Jahre.
2. Er dankt den Lehrkräften an den bayerischen Schulen, die mit ihrer täglichen engagierten Arbeit die Grundlagen für den fortgesetzten Erfolg bayerischer Schülerinnen und Schülern in den Ländervergleichen des IQB legen.
3. Mit großer Sorge nimmt der Landtag das Absinken der Leistungen in anderen Ländern zur Kenntnis. Vor diesem Hintergrund fordert er die Staatsregierung auf,
   - diese Entwicklungen als Ansporn zu verstehen, die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Bayern auf der Basis einer sorgfältigen Detailanalyse der Berichtsbefunde weiter zu stabilisieren und am bewährten differenzierten und durchlässigen Schulwesen unter Beibehaltung des notenbasierten Übertrittsverfahrens weiter festzuhalten,
   - bildungsbereichsübergreifend in allen Schularten, aber gerade auch an den bayerischen Gymnasien, die Förderung von besonders begabten Schülerinnen und Schülern weiterhin als Kernaufgabe des Bildungs- und Erziehungsauftrags zu verstehen.
4. Der Landtag stellt mit Blick auf das Absinken der Leistungen in anderen Ländern wiederholt fest, dass zentralistische Tendenzen im Bildungsbereich, die derzeit bei der Debatte um die Errichtung eines Nationalen Bildungsrats, aber auch mit Blick auf die Entwicklung der Diskussion um einen Staatsvertrag überdeutlich werden, für eine Trendumkehr nicht hilfreich sind. Er fordert die Staatsregierung auf, solchen Tendenzen auf KMK-Ebene entschieden entgegenzutreten.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

Die Präsidentin
I.V.

Alexander Hold
III. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring
Abg. Prof. Dr. Gerhard Waschler
Abg. Horst Arnold
Abg. Matthias Fischbach
Abg. Gabriele Triebel
Abg. Eva Gottstein
Abg. Markus Bayerbach
Abg. Dr. Simone Strohmayr
Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Zur weiteren Beratung rufe ich auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Prof. Dr. Winfried Bausback, Alexander König u. a. und Fraktion (CSU)
IQB-Bildungstrend 2018: Erfolg für Bayerns Schulen als Ansporn verstehen!
(Drs. 18/4302)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Matthias Fischbach, Julika Sandt u. a. und Fraktion (FDP)
Bildungstrend 2018: Internationaler Vergleich statt Ausruhen auf IQB-Ergebnissen! (Drs. 18/4342)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Der erste Redner ist Herr Kollege Prof. Dr. Gerhard Waschler von der CSU-Fraktion. Bitte schön, Herr Waschler.

Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Herr Vizepräsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Es ist ein erfreuliches Thema und ein erfreulicher Dringlichkeitsantrag der CSU-Fraktion "Erfolg für Bayerns Schulen als Ansporn verstehen!" Ich möchte das begründen. Wir haben nämlich überaus erfolgreiche Ergebnisse für die bayerischen Schulen zur Kenntnis zu nehmen. Gratulation den Schülerinnen und Schülern, Dank und Anerkennung allen Lehrkräften an den bayerischen Schulen!

(Beifall bei der CSU)

Wir haben von keinem geringeren als vom IQB bestätigt bekommen, dass Bayern erneut zur Spitze der Bildungslandschaft in ganz Deutschland gehört. Die Kernbotschaften aus dem IQB-Bildungstrend in aller Kürze sind Folgende: Die bayerischen Gymnasien sind an der Spitze in den Kategorien Mathematik, Fachwissen Physik, im Bereich Erkenntnisgewinnung Biologie und in allen anderen Fächern auf Platz 2 hinter Sachsen.

Schulartübergreifend konnte sich Bayern in allen Kategorien von einer schon guten Platzierung gegenüber dem Jahr 2012 verbessern. Sachsen und Thüringen waren übrigens immer schon stark in Mathe und Naturwissenschaften. Sie liegen vor Bayern; der Abstand ist im Vergleich zu 2012 aber deutlich geringer geworden. Insgesamt konnte Bayern seine Ergebnisse aktuell auf sehr gutem Niveau bestätigen, während zahlreiche Länder in Deutschland, vor allem im Osten, ein spürbares Absinken im Vergleich zum Jahr 2012 zu verzeichnen hatten.

Wir müssen daraus lernen und folgern, dass wir in Bayern unseren guten Weg weitergehen werden. Es ist also kein Stillstand, wie die FDP mit dem nachgezogenen Dringlichkeitsantrag vielleicht meinen möchte – im Gegenteil: Wir werden diesen guten Weg weitergehen.

(Beifall bei der CSU)

Ich nenne und begründe die entscheidenden Punkte, nämlich die Weiterentwicklung des differenzierten und durchlässigen Schulwesens, des Weiteren die Beibehaltung des notenbasierten Übertrittsverfahrens, und möchte schulart- und bildungsübergreifend die Begabtenförderung hervorheben, besonders an den Gymnasien. Dies alles bei weiterhin guter Förderung der Leistungsschwächeren, was selbstverständlich ist.

Man sollte bitte auch zur Kenntnis nehmen, dass Bayern beständig unter den Spitzenreitern ist, auch bei der Abiturdurchschnittsquote und -note. Obwohl oder gerade ausdrücklich, weil wir hohe Qualität voraussetzen und das Motto "Fördern durch Fordern" an erste Stelle heben, hat sich das alles hervorragend bewährt. Wir haben in Bayern unsere Hausaufgaben gemacht.

Selbstverständlich wollen wir weiterhin einen guten Dialog zur weiteren Verbesserung unserer Bildungsangebote pflegen und sind für sinnvolle Vorschläge gerade auch zur Hochschulzulassung bayerischer Abiturienten offen; heute ist dazu schon einiges hier im Hohen Haus gesprochen worden.

Jetzt kommt das Aber: Beim Abitur darf es keine Nivellierung nach unten geben. Wir sind stolz auf unser begabungsgerechtes Gesamtangebot in Bayern nach dem Motto "Kein Abschluss ohne Anschluss". Wir sind auch vom Wert der beruflichen Bildung überzeugt, wie wir es zum Beispiel auch durch die Möglichkeit des Zugangs der Meister zur Hochschule zeigen. Das sind Kernpunkte bayerischer Bildungspolitik.

(Beifall bei der CSU)

Deshalb sage ich in aller Deutlichkeit: Finger weg von zentralistischen Tendenzen mit Absenkung des bayerischen Qualitätsniveaus, Finger weg von bürokratischen Doppelstrukturen wie bei einem Nationalen Bildungsrat, der keinerlei Verbesserungen für Bayern in Aussicht stellt, Finger weg auch von Diskussionen um einen zentralistischen Bildungsstaatsvertrag, der uns in Bayern keinen Millimeter voranbringt!

Wenn Bundesbildungsministerin Anja Karliczek dafür wirbt, dass die Länder voneinander lernen können und sollen, kann das für uns in Bayern nur heißen: Bayern muss Vorbild sein. – Wir lehnen die Abgabe von Kompetenzen im Bildungsbereich an einen Nationalen Bildungsrat oder im Rahmen eines Bildungsstaatsvertrags daher entschieden ab.

(Beifall bei der CSU)

Man muss es sich wirklich auf der Zunge zergehen lassen: Dass alle drei bestplatzierten Länder im IQB-Bildungstrend 2018, nämlich Sachsen, Bayern und Thüringen, ein notenbasiertes Übertrittsverfahren haben, belegt zudem, dass ein differenziertes Schulwesen unterschiedlichen Begabungen und Interessen am besten gerecht wird; ich habe es eingangs schon betont.

Schon aus diesem Grund muss man allen Tendenzen der Verwässerung oder der Einführung etwa einer Gemeinschaftsschule gegenüber extrem skeptisch und gewappnet sein. Es fällt zwar nicht in unsere Zuständigkeit, aber es ist fachlich bedenklich, wenn aktuell wohl unter rot-grünem Einfluss im "Noch-mit-Spitzenreiter Sachsen" dem Ver-

nehmen nach die Einführung einer Gemeinschaftsschule anstehen kann. Das ist bedenklich; das ist der falsche Weg. Wir können aus Bayern heraus nur warnen.

Als zusammenfassendes Fazit gilt: Wir wollen mit diesem Dringlichkeitsantrag die Staatsregierung auffordern, auf KMK-Ebene allen nivellierenden und qualitätsmindernden Tendenzen die Zustimmung zu verweigern, die uns die Hoheit über Bildungsfragen nehmen. Wir wollen keinen Nationalen Bildungsrat, keinen Bildungsstaatsvertrag, keine Diktion und kein Diktat aus Berlin.

Wir in Bayern setzten weiterhin auf Stabilität und Kontinuität und nicht auf einen mehr als zweifelhaften Bildungszentralismus. Liebe Kolleginnen und Kollegen von der Opposition: Ich bitte das gesamte Hohe Haus um Zustimmung zum Dringlichkeitsantrag der CSU. Da könnt ihr jetzt zeigen, dass ihr wisst, warum Bayern an der Spitze ist.

Der nachgezogene Dringlichkeitsantrag der FDP kollidiert mit unserem Dringlichkeitsantrag in der Sache nicht: Im FDP-Antrag ist etwas aufgeführt, was auf den ersten Blick nicht von der Hand zu weisen ist: Wir würden bei PISA-E wieder ein gutes Ergebnis einfahren können. Man muss aber genauer hinschauen und auch die Situation an den bayerischen Schulen im Blick haben, denn wenn man zusätzlich noch PISA-E, also die Erweiterung, dazunimmt, hätte man eine zusätzliche Testung. Dann wären eine zusätzliche KMK-Befassung und ein zusätzlicher KMK-Beschluss notwendig.

PISA-E wäre erst ein Jahr nach PISA – in Anführungszeichen – "normal" möglich. Aktuell haben wir die Situation, dass zu IQB jetzt, also 18.10.2019, PISA normal am 3. Dezember 2019 ohnehin erscheint. Die IQB- und PISA-Testung sind nicht identisch, aber nach Expertenaussage näherungsweise durchaus vergleichbar, also auch international durchaus interpretierbar. Deswegen wäre hier eine Doppelung vorhanden.

(Zuruf des Abgeordneten Matthias Fischbach (FDP))

– Herr Kollege, Sie schütteln den Kopf. Sie können Ihre Meinung darlegen. Ich würde mich aber nicht über die Expertenmeinung hinwegsetzen.

Es gibt neben der zusätzlichen Belastung der Schule noch ein Argument, warum wir dem Dringlichkeitsantrag nicht zustimmen können: IQB ist eindeutig praxisnäher als PISA-E, weil er die Entwicklungen an unseren Schulen besser wiedergeben kann, als es bei PISA-E der Fall wäre.

Noch eine Bemerkung zu den internationalen Vergleichen. Ich möchte gerne innerdeutsche Vergleiche haben. Über europäische kann man irgendwo auch noch diskutieren; aber ich möchte keine Vergleiche mit den Tigerstaaten im asiatischen Raum bzw. Japan, Südkorea und ähnlichen Ländern haben. Dort wird Unterricht in einer Weise gemacht, die ich nicht pädagogisch vertreten könnte. In diesem Sinne müssen wir leider den FDP-Antrag ablehnen und bitten um Zustimmung zum Dringlichkeitsantrag der CSU.

(Beifall bei der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Prof. Dr. Waschler, bleiben Sie bitte am Rednerpult. – Wir haben eine Zwischenbemerkung vom Kollegen Horst Arnold von der SPD-Fraktion. Bitte schön.

Horst Arnold (SPD): Sehr geehrter Herr Professor, wenn Sie von Zentralismus reden und von Fortschritten in Bayern, möchte ich Sie fragen, wie derzeit in Bayern das Digitalisierungsprogramm an Schulen finanziert wird. Aus welchen Mitteln, aus bayerischen Mitteln oder aus Bundesmitteln?

Ergibt sich aus der Antwort darauf, dass Sie gerne Geld nehmen, aber das der einzige Beitrag ist, den Sie zur Bildungspolitik leisten, wenn es darum geht, Gesamtdeutschland voranzubringen?

(Beifall bei der SPD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Prof. Dr. Waschler, bitte schön.

Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Herr Kollege Arnold, Sie wollen dem Hohen Haus jetzt doch nicht im Ernst unterstellen, es wüsste nicht, dass hier 212,5 Millionen Euro aus bayerischen Staatsmitteln und 778 Millionen Euro aus Bundesmitteln

(Zuruf des Abgeordneten Horst Arnold (SPD))

für den Bereich der Digitalisierung eingesetzt und gerne genommen werden. Uns geht es aber um die Qualität, und Qualität bedeutet, dass wir es sehr genau und ein Stück besser wissen als diejenigen in Berlin, wie die Dinge anzulegen sind, damit wir beste Ergebnisse einfahren. Und welche Ergebnisse erzielt werden, wenn man immer auf Berlin hören muss, sieht man an der SPD und an den SPD-regierten Ländern.

(Zuruf des Abgeordneten Horst Arnold (SPD) – Zuruf der Abgeordneten Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER))

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. Das Wort hat nun Kollege Matthias Fischbach von der FDP-Fraktion.

Matthias Fischbach (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir können uns freuen: Bayern wurde beim IQB-Test ein gutes Zeugnis ausgestellt. Dafür verdienen insbesondere die Lehrerinnen und Lehrer und alle Beteiligten unseren Dank und unsere Gratulation.

(Beifall bei der FDP)

Wir müssen aber auch sagen: Ein Zeugnis mit zwischen den Bundesländern vergleichbaren Noten haben wir eigentlich nicht bekommen. Das war aber gerade das, was wir mit unserem Antrag für ein Kernabitur gefordert haben und was im Bildungsausschuss abgelehnt wurde.

Sie sind bei diesem Thema eher Bremser als Antreiber; wenn Sie Antreiber wären, könnten Sie gestalten und sicherstellen, dass wir ein hohes Qualitätsniveau hätten. Bei diesem Antrag merkt man die Bremsspuren an allen Ecken und Enden. Sie formu-

lieren beim Thema "KMK": bremsen, bremsen, bremsen. In Teilen ist das berechtigt. Wenn man sich aber alle Äußerungen vonseiten der Staatsregierung ansieht, gibt es auch keine einzige Äußerung, die einmal irgendwas Konstruktives zur Debatte beitragen würde.

Es ist kurios, wenn ich im Antrag lese: "Ansporn […] weiter zu stabilisieren". – Ein "Ansporn zur Stabilisierung" klingt für mich wie ein Startschuss zum Stehenbleiben. Das kann doch nicht das Credo dieses Antrags sein!

(Beifall bei der FDP)

Wo ist Innovation? Wo ist Ambition? Wo ist Weiterentwicklung?

Aus meiner Sicht gäbe es ein großes Potenzial für unser Bildungssystem auch noch in Bayern, wenn wir bereit wären, einzelne Schritte der Liberalisierung zu gehen und mehr Transparenz, mehr Vergleichbarkeit und mehr Qualitätswettbewerb zuzulassen. Das zeigen auch alle Auswertungen, die sich gerade seit dem PISA-Schock ergeben haben. Alle Bildungsforscher sprechen eine ziemlich deutliche Sprache. Wenn eine klare Vergleichbarkeit gegeben ist, führt das zu besseren Ergebnissen. Wenn das eine Bedingung ist, gibt es als weitere Bedingung noch eine weitere Verbesserung durch mehr Autonomie der Schulen, durch eine eigenverantwortliche Schule. Genau das fordern wir.

Wie wir beim Punkt PISA sind – da haben Sie es auch schon angesprochen –, kommt unser Nachzieher zum Thema PISA-E: Wir sollten uns überlegen, ob wir uns nach der letzten Erhebung 2006 dem internationalen Vergleich als Bundesland Bayern wieder stellen sollen. Es geht dabei nicht darum, dass man diesen IQB kleinredet, aber es hat eine andere Qualität, wenn wir sagen können, Bayern steht im Vergleich mit den Besten – mit Finnland, mit Kanada, mit Australien usw. – an dieser Stelle, wie das eigentlich ursprünglich möglich war.

Der Aufwand ist, Herr Kollege Waschler, nicht groß. Ich weiß auch nicht, mit welchen Experten Sie gesprochen haben, aber ich habe mit derjenigen gesprochen, die gerade die Umsetzung in Deutschland, die nationale Umsetzung der aktuellen PISA-Studie übernimmt: Es ist schon ein Unterschied zum IQB.

(Zuruf der Abgeordneten Eva Gottstein (FREIE WÄHLER))

Eine Umsetzung wäre mit wenigen Tausend Schülern, die wir in Bayern noch beteiligen, möglich – allerdings nicht sofort, weil der jetzige PISA-Test bereits kurz vor der Veröffentlichung steht, sondern in den nächsten drei Jahren. Da ist das eine realistische Perspektive, und wir sollten uns dafür nach unserem Credo, nach unserem Antrag einsetzen.

(Beifall bei der FDP)

Wir stellen fest, dass unsere Schüler, unsere Absolventen bereits heute verglichen werden, wenn sie zum Beispiel um einen Studienplatz oder um einen Job konkurrieren. Von daher sollten wir uns auch jetzt schon dieser internationalen Konkurrenz stellen. Wir sollten uns für weltbeste Bildung einsetzen. Bayern darf und sollte diesen direkten Vergleich mit anderen Ländern nicht scheuen. Deswegen bitte ich und werbe ich für Unterstützung unseres Nachziehers.

(Beifall bei der FDP)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Bevor ich der nächsten Rednerin das Wort erteile, gebe ich die Abstimmungsergebnisse der beiden namentlichen Abstimmungen bekannt.

Beim Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der CSU und der FREIEN WÄHLER betreffend "Wohneigentum weiter fördern – Mietwucher verhindern" auf Drucksache 18/4341 haben 110 Abgeordnete mit Ja gestimmt. 20 Abgeordnete haben mit Nein gestimmt. Stimmenthaltungen gab es 44. – Der Dringlichkeitsantrag ist damit angenommen.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Beim Dringlichkeitsantrag der FPD-Fraktion betreffend "Wohneigentum fördern und schützen" auf Drucksache 18/4301 haben 31 Abgeordnete mit Ja gestimmt. 109 Abgeordnete haben mit Nein gestimmt. Es gab 32 Stimmenthaltungen. – Der Dringlichkeitsantrag ist damit abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Als nächste Rednerin rufe ich nun die Kollegin Gabriele Triebel von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf.

Gabriele Triebel (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Minister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Letzte Woche wurde der Bildungstrend 2018 des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen veröffentlicht. Wir erleben jetzt wie auch in der Vergangenheit ein reflexhaftes Jubeln und ein Sich-selbst-auf-die-Schulter-Klopfen, wobei die Fraktion der FREIEN WÄHLER nun gefällig mitmacht.

So können wir die momentanen Herausforderungen in unserem Bildungssystem nicht anpacken. Wir haben die Aufgabe, jedes Kind und jeden Jugendlichen – egal, wie begabt er oder sie sein mag – bestmöglich in seinen Fähigkeiten und seiner Persönlichkeit zu fördern, das heißt, nicht nur die Hochbegabten am Gymnasium, die Sie in Ihrem Antrag besonders hervorheben. Vielleicht ist Ihr Fokus auf die Elite auch der Grund dafür, dass Sie für den Bildungstrend keine Angaben darüber gemacht haben, wie viele Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Bedarf allgemeine Schulen besuchen.

Wir GRÜNE setzen uns für ein gerechtes und für ein inklusives Schulsystem ein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir sehen, dass die bayerischen Schülerinnen und Schüler in den abgefragten Kompetenzen der IQB-Studie ordentlich abschneiden. Hier sollten sich die Lehrkräfte auf die Schulter klopfen und nicht die Staatsregierung.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf von den FREIEN WÄHLERN)

Von Ihrem Dank, verehrte Kolleginnen und Kollegen der CSU, können sie sich aber nichts kaufen. Wir wollen, dass alle Lehrerinnen und Lehrer, egal, an welcher Schulart Sie unterrichten und ob sie kleine oder große Kinder vor sich haben, die gleiche Bezahlung bekommen. Wir wollen, dass Sie den Lehrkräftemangel in der Grundschule, in der Mittelschule, in der Förderschule und in den beruflichen Schulen nicht wegreden, sondern ihm endlich entschieden entgegentreten.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir wollen, dass Sie den Schulleitungen mehr Zeit für ihre komplexen Aufgaben und eine entsprechende Bezahlung geben; denn auch hier gilt: Gleiche Bezahlung für alle Schulleitungen an jedweder Schulart.

Dann gibt es Aussagen im Bildungstrend, liebe Kolleginnen und Kollegen der Regierungsfraktionen, die Sie wohl überlesen haben oder die Sie ungern lesen. Diese sind nicht neu und sollten uns alle alarmieren. Zitat: In allen untersuchten Fächern und Kompetenzbereichen gehen höhere Leistungen mit einem höheren sozioökonomischen Status einher. In allen untersuchten Fächern und Kompetenzbereichen bestehen signifikante Nachteile für Jugendliche aus zugewanderten Familien.

Ihr hoch gelobtes vielgliedriges Schulsystem schafft es bei all Ihrem Bemühen um Durchlässigkeit nicht, alle Kinder und Jugendlichen unabhängig vom Beruf und vom Geldbeutel der Eltern mitzunehmen

(Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD)

und zugewanderten Jugendlichen die gleichen Chancen zu gewähren.

Leistung ist heute viel mehr als eine Note in Mathe oder in einem anderen Fach. Wir haben die Aufgabe, jedes unserer Kinder und jeden Jugendlichen für seinen Platz in einer demokratischen Gesellschaft und für seinen späteren Beruf stark zu machen. Kommunikation, Teamarbeit, Kreativität und kritisches Denken sind die Kompetenzen, die in einer digitalisierten, globalisierten und in einer sich schnell wandelnden Welt immer mehr vonnöten sind. Das Lernen im 21. Jahrhundert braucht mehr als den Fokus auf eine erbrachte Leistung in einem einzelnen Fach.

Obwohl wir den Nationalen Bildungsrat in der geplanten Form ablehnen, weil das ein zahnloser Tiger sein wird, müssen wir den Dringlichkeitsantrag der CSU sowie den der FDP leider ablehnen. Wir denken, dass PISA-E eine weitere Testung im Schulalltag ist, die es in dieser Form nicht braucht, und die Ergebnisse des IQB völlig ausreichend sind, um zu wissen, wo unsere Schüler stehen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Vielen Dank. – Bleiben Sie bitte am Rednerpult. Herr Kollege Prof. Dr. Waschler hat sich zu einer Intervention gemeldet.

Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Frau Kollegin Triebel, wir hatten als Thema den Dringlichkeitsantrag der CSU, der sich auf die IQB-Studie 2018 bezieht. Können Sie mir bitte weiterhelfen und dem Hohen Haus darlegen, wo die Inklusion bei diesem IQB-Bericht Gegenstand ist?

Meine zweite Frage wäre, warum Sie verschwiegen haben, dass die viel erwähnte soziale Spreizung bei gymnasialen Abschlüssen oder Hochschulzugangsberechtigungen in Bayern signifikant zurückgegangen ist. Wo haben Sie das, was Sie vorgetragen haben, im IQB-Bericht gefunden?

Gabriele Triebel (GRÜNE): Zu Ihrer zweiten Frage: Die soziale Spreizung hat in Bayern nicht signifikant abgenommen. Dies kann ich den Folien, die uns vorgelegt wurden, entnehmen.

Zu Ihrer ersten Frage: Ich verweise auf eine Folie, die die Zahl der Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen zeigt, die an den Schulen hätten gemeldet werden sollen. Dazu wurden leider weder von Bayern noch vom Saarland Angaben gemacht.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Das Wort hat Frau Kollegin Eva Gottstein von den FREIEN WÄHLERN.

Eva Gottstein (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Tue Gutes und rede darüber. Nichts Anderes will dieser Dringlichkeitsantrag. Das ist auch gut so, weil wir gerade hören konnten, wie hier die Ergebnisse verwässert werden. Laut dieser Studie haben wir sehr gute Ergebnisse erreicht. Deshalb ist das nicht fair und auch nicht seriös. Genau deswegen unterstützen wir diesen Dringlichkeitsantrag. Wir stehen zu diesen guten Ergebnissen, weil wir wissen, wem wir sie zu verdanken haben, nämlich einem durchdachten Schulsystem, an dem nicht dauernd herumgedoktert wird. Dieses Schulsystem ist verlässlich und verkennt nicht, dass es bei der Bildung nicht nur um Noten, sondern auch um die Vermittlung von Werten geht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Deswegen halten wir den Nachzieher von der FDP für unwesentlich. Der Freistaat Bayern und das zuständige Personal arbeiten mit dem Wissen, dass Bildung etwas Umfassendes ist. Bildung ist Unterricht und Erziehung, Persönlichkeitsbildung, Demokratieentwicklung und Werteorientierung. Im Sinne von Humboldt ist Bildung die Möglichkeit einer freien und verantwortungsvollen Entfaltung und Vervollkommnung der Persönlichkeit. Darum geht es. Darum stellen wir unser Licht nicht unter den Scheffel. Wenn solche Ergebnisse vorliegen, werden wir sie auch hervorheben.

Herr Kollege Fischbach hat gefragt, was Stabilisierung bedeute. – In einem Umfeld, in dem andere Bundesländer immer mehr Probleme haben, ist es sehr wichtig festzustellen, dass wir auf diesem stabilen Stand bleiben. Das ist doch gut so.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Wir wissen sehr wohl um die Spreizung nach der sozialen Herkunft. Wir wissen aber auch, dass es beim Schulerfolg nicht nur um Noten geht, sondern um mehr. Wir wissen, wovon der Schulerfolg abhängt. Wir reden hier von einem Dreiklang: Schulerfolg besteht aus Schüler, aus Eltern und aus Schule. Als Freistaat sind wir in erster Linie für die Schule zuständig. Wir sorgen für genügend Lehrer und für genügend kleine Klassen. Wir sorgen für ausgebildete Lehrkräfte. Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei unseren Lehrkräften bedanken. Bei allen Diskussionen, die häufig sehr ideologisch geführt werden, kommt immer zu kurz: Der Schulerfolg hängt von der Lehrkraft, der Lehrkraft und noch einmal von der Lehrkraft ab, trotz aller Beiträge der Kommunen und des Freistaats. Erst dann kommen Faktoren wie die Klassengröße oder die Schulorganisation, ob differenziert oder nicht differenziert. Das können Sie in allen Untersuchungen nachlesen. Unsere Lehrkräfte sind hervorragend! Wir unterstützen sie weiterhin!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Der nächste Redner ist Herr Abgeordneter Markus Bayerbach von der AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Markus Bayerbach (AfD): Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir werden diesen Dringlichkeitsantrag unterstützen. Aber ganz ehrlich: Das ist nur ein Schaufensterantrag zur Selbstbeweihräucherung. Ich möchte aus der Sicht der Praxis das Hohelied, das ich auf IQB, PISA und wie die ganzen Studien heißen, gehört habe, etwas herunterfahren. Bei diesen Studien werden immer nur Teilaspekte

gründlich untersucht. Sie spiegeln nicht das komplette Bildungssystem wider. Die Studien enthalten gute Fingerzeige, aber ein gutes Umfrageergebnis ändert noch nichts zum Positiven.

Herr Kollege Fischbach, Liberalisierung und Autonomie der Schulen sind wunderbar. Diese Schlagworte hören wir aber normalerweise aus der linken Ecke.

(Matthias Fischbach (FDP): Das Wort "Liberalisierung" aus der linken Ecke? Das glaube ich nicht!)

Überall, wo das praktiziert wird, wo die Politik der ruhigen Hand verlassen wird, wo schnell weitergegangen wird, weil man glaubt, man müsste jedem Hund hinterherrennen, gibt es Probleme. Das sehen wir in Berlin und in Bremen. Wir dürfen nicht vergessen: Das deutsche Bildungssystem ist eine Marke. Es war weltweit anerkannt. Viele Probleme, die wir jetzt im Bildungssystem haben, haben wir durch Liberalismus und die Veränderungen, die wir vorgenommen haben, selbst geschaffen.

Die CSU spricht sich in ihrem Dringlichkeitsantrag gegen die Errichtung eines Nationalen Bildungsrats und ein nivelliertes Abitur in Bayern aus. Eigentlich wäre ein gemeinsames Abitur in ganz Deutschland erstrebenswert. Nur ist das eine Utopie. Sehen wir uns einmal die Spreizung beim Niveau in Deutschland an. Die SPD und die GRÜNEN erzählen uns immer, was getan werden müsste, damit die Bildung besser wird. Setzen Sie das doch bitte einmal in den von Ihnen regierten Bundesländern um! Sollte es der SPD und den GRÜNEN wirklich darum gehen, eine bessere Bildung zu bekommen, sollten sie in den von ihnen regierten Bundesländern damit beginnen. Dort geht die Tendenz nur nach unten statt nach oben.

(Beifall bei der AfD)

Legen Sie dort, wo Sie regieren, Wert auf eine vernünftige Bildung. Sorgen Sie dafür, dass dort das Niveau auf bayerisches Niveau angehoben wird. Dann können wir ein

gemeinsames Abitur einführen, und dann haben wir auch kein Problem, dem Ganzen zuzustimmen.

(Beifall bei der AfD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Die nächste Rednerin ist Frau Kollegin Dr. Simone Strohmayr von der SPD-Fraktion.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Erst einmal Gratulation. Ja, die bayerische Bildungspolitik hat wieder einmal einen Spitzenplatz errungen. Das ist gut so und hängt sicherlich mit unseren Lehrern zusammen, denen wir hier noch einmal Danke sagen wollen. Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind wir denn wirklich so super, und ist wirklich alles so gut?

In Ihrem Dringlichkeitsantrag steht, dass insbesondere die bayerischen Gymnasien als großes Vorbild vorangingen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe mir die Studie noch einmal intensiv angesehen. Im Vergleich zu 2012 hat sich an unseren Schulen wenig getan. Gleichzeitig hat sich die Welt massiv verändert. Was sind denn unsere Antworten auf diese Veränderungen? Wie unterstützen wir die Schulen? Wir brauchen Lehrer. Gleichzeitig können wir über 200 Stellen nicht besetzen. Das sind doch die Herausforderungen an unseren Schulen.

Lassen Sie uns die Studie genauer betrachten. Von sieben Balken, welche die Kompetenzwerte darstellen, zeigen für Bayerns Gymnasien drei ein Plus und vier ein Minus. So sieht die glanzvolle bayerische Bildungspolitik aus. Da ist noch gewaltig Luft nach oben; denn Minus ist Minus, egal, wie schlecht andere Bundesländer sind. Da gibt es noch Verbesserungspotenzial.

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der CSU, der Report hat mehrere Hundert Seiten. Deshalb ist es verständlich, dass Sie übersehen haben, dass Bildung vom Einkommen der Eltern abhängt. Das ist auch in Bayern so. Das ist traurig. Wer in Bayern aus prekären Verhältnissen kommt, hat auch hier kaum Chancen auf einen Bildungsauf-

stieg. Das steht ganz deutlich im Bildungsbericht.Bei den im IQB-Bildungstrend 2018 untersuchten Fächern und Kompetenzen besteht ein signifikanter Nachteil – meine Kollegin hat das bereits erwähnt – für Jugendliche aus zugewanderten Familien. Liebe Kolleginnen und Kollegen, daran müssen wir doch arbeiten.

(Beifall bei der SPD)

Die Studie erwähnt einen Punkt nicht, den ich noch anfügen möchte: Liebe CSU-Fraktion, die Kehrseite Ihrer im Antrag ausdrücklich genannten leistungszentrierten Bildungspolitik ist die Zahl der psychischen Erkrankungen. Die Zahl der psychischen Erkrankungen bei Schülerinnen und Schülern nimmt von Jahr zu Jahr zu. In der Altersgruppe der dreizehn- bis achtzehnjährigen Schüler ist der größte Anstieg zu verzeichnen. Besonders traurig ist, dass sich zu Schuljahresbeginn Jugendliche verstärkt umbringen. Das passiert auch hier im reichen Bayern. Gestern gab es im Landtag eine Veranstaltung hierzu. Gestern haben mutige Schülerinnen und Schüler auf diese Tatsache hingewiesen. Ich möchte mich bei diesen noch einmal bedanken. Sie haben massive Veränderungen in unserem Schulsystem eingefordert.

(Beifall bei der SPD)

Anstatt Selbstbeweihräucherung zu betreiben oder sich in ideologische Grabenkämpfe zu begeben, sollten wir lieber sachorientiert an unserem Bildungssystem weiterarbeiten. Dann kommen wir auch voran.

(Beifall bei der SPD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Für die Staatsregierung spricht nun der Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo.

Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazolo (Unterricht und Kultus): Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Puh, die letzten Bemerkungen fand ich schon ein bisschen heftig. Der IQB-Trend liegt vor. Ich habe ein paar Zahlen genannt. Von meiner Seite her war keineswegs von Euphorie die Rede, sondern es

geht um eine ganz natürliche Einordnung. Wenn man die Zahlen mit den Zahlen aus dem Jahr 2012 vergleicht, stellt man fest, dass Bayern nirgendwo abgesunken, sondern in den meisten Kategorien weiter nach vorne gekommen ist. Es ist schon erstaunlich, was die Opposition daraus ableitet und was sie alles schlechtredet. Wenn man zum Schluss des Redebeitrags beim Test noch das Thema Suizid reinbringt, dann stimmt mich das schon sehr, sehr nachdenklich. Das muss ich ganz ehrlich sagen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, dieser Test sollte nicht überbewertet werden, aber er ist ein sehr gutes Zeugnis für den Freistaat Bayern und seine Schulpolitik. Genau das ist durch den Antrag festgestellt worden. Es ist natürlich sehr gut, dass er lobend ist, und das ist auch gerechtfertigt. Ich verweise hier auf andere deutsche Länder, die zum Teil über dreißig Prozentpunkte abgesunken sind. Man kann doch zumindest deutlich machen und anerkennen, dass der Weg, den die Bayerische Staatsregierung in den letzten Jahren gegangen ist und weiter fortsetzen will, der richtige ist. Natürlich gestehe ich zu, dass ein solcher Test nicht alles abfragt und es in der Schulpolitik auch andere Themen gibt. Aber auch bei den anderen Themen stehen wir nicht schlecht da. Bei dem Test geht es auch nicht nur um die Gymnasien. Alle Schularten wurden beim IQB-Test abgefragt, auch die Mittelschulen, auch die Förderschulen und auch die Realschulen. Nimmt man den gesamten Durchschnitt, so stehen wir in Bayern gut da. Es geht hier um die 9. Klasse. In bestimmten Bereichen liegen andere deutsche Länder ein ganzes Jahr zurück. Das ist natürlich – da waren wir uns alle einig, Gott sei Dank – wirklich eine Leistung. Hier kann man unseren Lehrerinnen und Lehrern Danke sagen, aber auch unseren Schülerinnen und Schülern, die sich diesem Test gestellt und ein hervorragendes Ergebnis geliefert haben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Mehr will ich zu dem Test gar nicht sagen. Die 400 Seiten sprechen für sich. Ich möchte noch ein paar Bemerkungen zum zweiten Punkt, der vom Kollegen Waschler angeschnitten worden ist, machen. Ich möchte deutlich sagen, dass das Stichwort "Nationaler Bildungsrat" nicht von den FREIEN WÄHLERN in den Koalitionsvertrag aufgenommen worden ist. Wir sind noch nicht so weit, auf Bundesebene Koalitionen zu schließen, aber wir werden uns bemühen. Wie ich die Kollegen kenne, ist das nur eine Frage der Zeit.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Lassen Sie mich deutlich machen, wo ich den Webfehler sehe: Der liegt nicht darin zu versuchen, wissenschaftlichen Rat einzuholen. Das halte ich für sehr vernünftig. Man kann wissenschaftliche Expertise einholen. Aber ich möchte deutlich sagen, dass wir über diese Expertise teilweise bereits verfügen, gerade beim IQB. Diese Expertise hätte ich gerne bei der Kultusministerkonferenz eingespielt. Wir brauchen keine zusätzliche zentralistische Behörde, die weiter Geld kostet. Das Geld würde ich lieber in zusätzliche Lehrerstellen investieren. Dort ist es gut angelegt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Richtig!)

Wissenschaftliche Expertise ja, aber nicht mit neuen Institutionen. Die brauchen wir nicht. Gerade vor dem Hintergrund der Ergebnisse des IQB-Tests, der immer eine größere Spreizung zeigt, müssen wir uns überlegen, wie wir Vergleichbarkeiten und Transparenz im Bildungssystem in der Bundesrepublik Deutschland schaffen können. Das geht nicht über zentralistische Tendenzen und auch nicht dadurch, dass der Bund versucht, sich immer stärker einzumischen. Das ist Aufgabe der Länder. So steht es in der Verfassung und im Grundgesetz. Das ist Aufgabe der KMK. Die sollen das stärken. Die Länder sollen das stärken. Unsere Hoheit in Schulfragen ist für mich ein ganz wesentlicher Punkt. Darum werden wir kämpfen. Gerade vor dem Hintergrund der Ergebnisse sind wir sehr gut aufgestellt, wenn wir das aus Bayern heraus tun und den

bereits vorhandenen Qualitätsstandard weiter halten. Das ist das Ziel für die nächsten Jahre. Dieses verfolgen wir gemeinsam mit dieser Regierung.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit kommen wir zur Abstimmung. Hierzu werden die Anträge wieder getrennt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der CSU-Fraktion auf Drucksache 18/4302 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der CSU, der FREIEN WÄHLER, der AfD und der Abgeordnete Plenk (fraktionslos). Gegenstimmen! – Das sind die GRÜNEN, die SPD und die FDP. Enthaltungen? – Das ist der Abgeordnete Swoboda (fraktionslos). Damit ist dieser Antrag angenommen worden.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der FDP-Fraktion auf Drucksache 18/4342 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die FDP-Fraktion. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der CSU, der GRÜNEN, der FREIEN WÄHLER und der SPD. Stimmenthaltungen! – Das sind die AfD-Fraktion sowie die beiden fraktionslosen Abgeordneten. Damit ist dieser Antrag abgelehnt worden.